



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

IV. Cap. Dominicus reiset zur Pest-Zeit nach Barcelona, den Krancken
beyzustehen/ und offenbaret vielen jhre Gewissen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Herzen / bitte Gott umb Verzeyhung
 und Hoffe zu erlangen Barmherzigkeit
 Wendet sich wieder zum Krancken / und sagt
 Anjeto sage auch dieser andere / diese / oder
 andere dergleichen Wort / und wir wollen
 sehen / welcher der wahre Dominicus seye.
 Der francke Priester / der zimlich gelehrt ware /
 namme die Prob an / befielcht dem verstellten Do-
 minico, daß er auch Gott bitten / seine Sünd
 bereuen / und bekennen / Verzeyhung von Gott
 bitten / und hoffen solle. Da ergrimte der höllis-
 sche Geist / schrye gottslästerig auf: Es reue
 und bitte mich Gott umb Verzeyhung /
 ich aber wird ihn in Ewigkeit nicht bit-
 ten / er ist / der sündigt / und nicht ich.
 Und verschwunde den Augenblick. Der Kran-
 cke hierüber ganz ertattert / bittet Dominicum
 umb Verzeyhung / beichtet ihm alle seine Sün-
 den / empfängt die H. Kirchen-Sacrament / und
 stirbt in seinen Händen Gottseelig im H. Ern.

Das IV. Capitel.

Dominicus reysset zur Pest-Zeit nach
 Barcelona den Krancken beyzustehen /
 und offenbaret vielen ihre
 Gewissen.

S begabe sich bald hernach in Cataloni-
 en / und fürnehmlich zu Barcelona ein sol-
 cher Sterb / der in kurzer Zeit viel 1000. und un-
 der

Der denen fünf deß barfüßer Carmeliter Ordens
Priester / die den Krancken mit der Pest behaf-
ten gedient / weggenommen. Solche Stellen
und Dienst wieder zu ersetzen / wolte zwar obge-
melter P. Nicolaus à JESU-MARIA Vi-
carius Generalis, keinen seiner Geistlichen nö-
then / gabe aber die Erlaubnuß / daß zu Alcalá
die Wahl geben wurde / und welche von dannen
nach Barcelona reysen wolten / den Sterbenden
beyzustehen / mit dem P. Provincial dahin reysen
möchten. Es erbottete sich alsobald ein grosse An-
zahl der Geistlichen / vor allen aber mit grösserem
Eyffer und Geist Dominicus.

Als sie nun ganz eyfferig ihr Keyß fortsetze-
ten / fanden sie auf dem Weg einen Türcken lie-
gen / der todt krank / und derentwegen von sei-
nem Herrn dort auf der Straß / wie ein Viech
liegen gelassen ware. Dominico scheinete diese
eine von Gott geschickte Gelegenheit / so wol
diese Seel zugewinnen / als auch die Lieb gegen
den Krancken / die er hatte / zuüben. Erhaltet
von dem P. Provincial, daß er ihn in ihren Wa-
gen hinauf nehmen / mit ihnen führen / und un-
derwegs dienen könnte. Nimt ihn auf seine
Schultern / hebt ihn auf den Wagen / setzt ihn
also bequämlich / daß er zimlich gelegentlich reysen
könnte: hebt ihn allzeit auf und ab von dem Wa-
gen / so zimlich oft vonnöthen ware / sintemahlen
er mit der rothen Ruhr behaft ware / gibt ihm
mit eignen Händen zu essen / und dienet ihm die

ganze Reys / die etliche Tag lang wehrete / mit solcher Gedult und Lieb / daß ein Mutter ihrem eignen Kind nicht liebreicher dienen könnte.

Uunderdessen bestieße er sich auch ihme den Catholischen Glauben fürzutragen / sein Mahometisches Irthum zu zeigen / ihn zur Bekehrung zu bewegen / so auch bald geschehen / und der Türet hernachmahls zu Barcelona getauft worden / und an Leib und Seel Gesundheit erhalten.

Als sie hernach nach Barcelona kommen / scheinte / daß Dominicus Heyl und guten Lufft mitgebracht hatte / sintemahl die Pest nachgelassen; er aber mit grossen Gewinn vieler Seelen in dem Beicht hören occupirt, und beschäftigt worden. Da er derowegen dieses Amtes mit grossen Seelen-Eyffer verrichtete / offenbarte und zeigte ihm der H. Erz ostermahl die Gewissens seiner Beichtkinder so klar / als wann er sie in einem Buch geschrieben lasse: Dannenhero / wann bisweilen ein oder ander Sünder / ein oder andere schwere Sünd vergasse / erinnerte er sie mit allen Umständen / auf daß sie dessen sich anklagen und Reu darüber haben sollten.

Es besuchte ihn auf einen Tag ein Person von einem gar gottlosen Leben / die auch hochmütig mit ihm redete. Dominicus, damit er sie demüthigte / und bekehrte / fanget an ihm seine Laster zu entdecken / und alle seine Sünden / die er von Jugend auf all sein lebenslang begangen / mit allen Umständen / also klar und warhaft zu erzehlen / daß

Daß er darüber ganz erschrocken/ sich dem Mann Gottes zu Füßen warffe/ seine Sünd mit grosser Reu und Leyd beichtete / und nachmahl gottseelig lebte.

Zween fürnehme Cavallier/ einer zu **Madrid**/ der andere zu Sevilla, lebten lange Zeit ruhig im Stand der Todsfünd. Der barmherzige Gott/ der ihr Bekehrung verlangte/ zeigte sie beede / und ihren üblen Stand in einer Erscheinung Dominico, und befahle / daß er für sie und ihre Bekehrung betten solle. Als er es enfrigt versrichtete / schickte der Herr / das sie beede auf einen Tag nach Barcelona, und in das barfüßige Carmeliter Closter kamen / und Dominicus, obwol er nicht begehrt worden / von dem Prior geschickt wurde / auf daß er sie mit geistlichem Gespräch underhalten sollte. Dominicus erkente alsobald / daß sie die jenigen wären / die ihm von Gott gezeigt worden / nimt einen jeden auf ihnen auf die Seiten / entdeckt ihnen die Sach / offenbart ihnen alle ihre Sünden / und bekehrt sie kräftig zur Buß.

Ein anderer fürnehmer Cavallier lage in Züngen / und wird Dominicus geschickt / daß er ihm in dieser äuffersten Noth beystehen sollte. Als er dahin kamme / fand er / daß der Krancke schon unempfindlich / und ohne Sinn da lage / das Haupt von einer Seiten auf die andere warffe / und sagte : **Wehe diese Sach / wehe diese Sach !** diese Wort vielmahl wiederholend.

K 10

Der

Der Gottselige Vatter fragte die Umstehende / ob der Sterbende die heilige Sacrament empfangen hätte / und sie antworteten ihm / daß er nicht allein kein Sacrament empfangen / noch Testament gemacht / sondern auch lange Jahr mit einer Person unehrlich gelebt habe / welche allda bey seinem Haupt stunde. Dominicum schmerzte sehr / daß er diese beede Seelen in diesem armseeligen Stand / und den elenden Sterbenden in gegenwärtiger Gefahr ewiger Verdammuß sehen mußte : er verspürete auch in ihm selbst ein Entsetzen / wie ihm zuwiderfahren pflegte / wann der böse Geist um ihn gegenwärtig war / hiesse derowegen alle auß dem Zimmer hinaus gehen / besprengete das ganze Zimmer mit dem Weih : Wasser / wie auch den Krancken / und sprach etliche Gebetter über ihn.

Hierauf kamme der Krancke so vollkommenlich zu sich selbst / als wann er nie krank gewesen wäre / und erzehlt Dominico was erschrockliches ihm wiederfahren sey. Er sahe sich beederseits in gröster Gefahr / auf einer Seiten seine Beyschläfferin / mit der er so lange Jahr in Sünden gelebt hatte / auf der andern Seiten die Teuffel / deren theils in Gestalt der Jäger / andere in der Gestalt der Jag-Hund / andere wie Haasen / denen iene Hund / Pferd und Jäger nachjagten / und ihn mit dieser erschrocklicher Jagt derentwegen peynigten / und zur Verzweiflung brachten ; weil er also in die Jägerey und Jagten verliedt ware /

ware / daß er oft an Feyrtagen wegen des Jasgens die heilige Mess underliesse / und viel andere darum brächte : und dieser Ursachen halber warre ihm beederseits entseßlich wehe / und sagte immer / wie gemeldet : **Wehe diese Sach!** Der gütigste Gott gabe ihm auch durch sein grundlose Barmherzigkeit / und durch die Fürbitt und Zusprechen Dominici wahre Zerknirschung / Reu und Leyd über alle seine Sünden / und steifsen Fürsatz kräftiger Besserung. Gibt derothalben dem Gottseeligen Vatter Erlaubnuß / daß er seine Benschläfferin auß dem Hauß abschaffe / thut ihm ein bußfertige Beicht / empfängt mit Andacht die andern heiligen Sacrament / macht seines Zeitlichen halber ein Nichtigkeit / und Testament / und verscheidet noch selben Abend Gottseelig im HERN.

Einem anderen Edelman der in Stand der Armut gerathen / und aussere Barcelona voller Betrübnuß spazierte / erscheint der Teuffel / und verspricht ihm / daß er ihn wieder bereichen wolle / wann er ihm sein Seel und Leib verschreibe. Der arme Mann / der auß dieser Noth herauß zukommen verlangte / bewilligt / und verschreibt sich dem bösen Geist mit Leib und Seel : erfahrt aber alsobald die Falschheit des Teuffels / sintemahl ihm hiermit nit allein nit geholffen wurde / sondern ein Anzahl der Teuffel in ihn hinein fuhrere / und ihn auß das äußerste plagte.

Nach viel gepflogenen Mitteln wird auch Dominicus

R v

minicus

minicus beruffen / der den Besessenen bewegt / daß er seinen Willen zuruck nemmen / dem Teuffel absagen und zu Gott mit wahrer Reu und Buß sich bekehren solle. Befiehlt hierauf den Teuffeln / daß sie die Handschrift wieder hergeben / und auß dem Leib aufffahren sollen. Welches als von ihnen benöthigter beschehen: erwöcketen sie ein erschröckliches Wetter / und einen Regen mehr von Steinen als Hagel auf das Closter / und sonderbar auf die Zellen Dominici / seinen Nammen mit ungestümmen Geschrey vermaledeyend / und wieder ihn klagend und trohend / auß welchen (obwol Thür und Fenster zu wäre) doch etliche Stein einer Nuß groß / andere wie ein grosses Ey hinein fielen / aber weder ihm / der in Dancksagung sich aufhielt / noch jemand anderen einigen Schaden / sondern nur grössere Dancksagung / und Lob Gottes verursachten.

Auß Mitleyden so vieler Seelen / die allda auß Armut / oder anderen zeitlichen Ursachen im Stand der Sünden lebten / und theils ewig verdorben / beworbe er sich mit anderen Reichvätern / und erhielt / daß ein Haus oder Closter der Büssenden auferbaut wurde / worinnen diejenigen / welche sich bekehren wolten / Gelegenheit / und Mittel Buß zuthun / und ihr Seel zu erhalten hätten / und wurden zur Fasten Zeit die auß dem gemeinem Haus der unehrlichen Weiber auch dahin geführt / allwo ihnen Dominicus predigt

predigte / und viel ihrer durch die Gnad Gottes bekehrte.

Einsmahls wurde er under der Predig verzuckt / und also hoch von der Cangel in die Luft erhoben / daß er an dem Tüll oder Gewölb selbst anstosse / und verbliebe in dieser Verzuckung / und also erhoben fünf Viertelstund lang / woraus sich nicht allein alles gegenwärtige Volck verwunderte / sondern auch ein grosse Bekehrung / und Verbesserung in jenen unehrlichen Weibern / und in allen Gegenwärtigen erfolgete.

Als er einsmahls an dem Festag des Heiligen Josephs / Patrons selbiger Kirchen / und des ganken Ordens / predigte / erschiene ihm gegen dem End der Predig der heilige Joseph / mit dem allerlieblichsten Kindlein JESU auf den Armen / und also wurde er öffentlich auf der Cangel verzuckt / und bliebe lange Zeit in dieser Verzuckung. Es ware ihm die größte Peyn / daß ihm solches öffentlich vor Jedermänniglich wiederführe / und beslisse sich / daß / wann er bey anderen ware / alle Gelegenheit der Verzuckung abschnitte / da er mehr nicht konte / opfferte er diese Peyn dem HERN auf / sagte: **HERR dein Will geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden.**

Viel Geistliche sahen ihn oftmahls viel Schuch hoch von der Erden verzuckt und erhoben / und wurden dardurch ihre Herzen zu grosser Andacht / und andern innerlichen und Göttlichen

156. **Leben des Gottseligen Vatters**
lichen Anmüthungen bewegt. Viel Personen
bekenneten / daß wann sie sich ihm in ihren Nö-
then und Anliegen befahlen / er ihnen sichtbar-
lich erschienen seye / sie getröstet / und in ihren
Nöthen ihnen geholffen habe. Anderemahl
sagten sie / daß der böse Geist in seiner Gestalt
sie besucht habe / sie zu bethören und zu betriegen /
so sie hernach mit allem Fleiß probierten / zu dem
Closter kammen / und nachfragten / und erfuh-
ren / daß er nicht allein selbe Stund / sondern
auch nicht selben Tag / oft auch gar selbiges
Monat nicht einigen Fuß auß dem Haus gesetzt
habe / sintemahlen er gar selten / und nie ohne
grossen Verdruß auß dem Haus gienge.

Endlich wie nutzbar auch demselben Closter
zu Barcelona die Ankunft und Bewohnung Do-
minici gewesen / bekräftigen die Spanischen
Cronicken mit folgenden in Teutsch übertrage-
nen Worten: (a) **Es wurde vor nicht mit**
so grossen Euffer Gott in diesem Clo-
ster gedient: aber nach deme in dieses Clo-
ster im Jahr 1593. jener grosse und offent-
lich am klaren Liecht / für einen heiligen
angesehene Mann Dominicus von JESU-
MARIA kommen (dessen Exempel die-
se Histori in vielen Gelegenheiten bereichen
werden) hat er also selben Closters Geist-
liche entzündet / das alles wenig ist / was
davon gesagt wird: Und weil wunder-
barlich

(a) Franciscus à S. Maria, *Tom. 2. lib. 7. Cap. 7. n. 5.*

barlich ist / was um diese Zeit / und in diesem
 Haus sich begeben / als wil ichs mit
 denen Worten erzehlen / mit welchen es
 von einem Gezeugen abgelegt wird / und
 seyn diese. [Als Pater Dominicus zu Bar-
 celona war / begehrte er von dem H^{erz} /
 daß er den Geistlichen desselben Convents
 Reu und Leyd über ihre Sünden geben
 wolle. Es erhörte sein Bitt seine Maje-
 stät / und die folgende Nacht / zu einer
 Zeit fiengen alle an / ein Geschrey in den
 Himmel zu erheben / und sich in Zähren zu
 ergiessen / ohne daß einer den andern trös-
 ten konte. Es betrübte sich der P. Prior
 sehend ein so grosse Verwirrung / und nit
 wissend woher sie kämme. Als nun die-
 ses P. Dominicus sahe / rufte er den P. Prior,
 und sagte ihm in geheim / was für über-
 gienge / mit deme er ihn getröstet / und
 folgenden Tag sagte der Prior der Com-
 munitet / daß sie die Gnad hoch achten
 sollen / so GOTT ihnen durch das Gebet
 eines gewissen Geistlichen gethan / in dem
 er ihnen die Nacht zuvor ein voll-
 kommene Reu und Contrition über
 ihre Sünden gege-
 ben.]



Das